

alles geriet bei uns ins Stecken;
 wo wir erschienen und pochten an,
 ward nicht begrüßt noch aufgethan.
 Wir mußten uns drücken von Ort zu Ort,
 der alte Respekt war eben fort.

Die Sachsen.

Da nahm ich Handgeld von den Sachsen;
 meinte, da müßte mein Glück recht wachsen.
 Sollten da strenge Mannszucht halten,
 durften nicht recht als Feinde walten,
 mußten des Kaisers Schlösser bewachen,
 viel Umständ' und Komplimente machen,
 führten den Krieg, als wär's nur Scherz,
 hatten für die Sach' nur ein halbes Herz,
 wollten's mit niemand ganz verderben,
 kurz, da war wenig Ehr' zu erwerben.
 Und ich wär' bald vor Ungeduld
 wieder heimgelaufen zum Schreibepult,
 wenn nicht eben auf allen Straßsen
 der Friedländer hätte werben lassen.

Die Wallensteiner.

Seitdem denk' ich an kein Entlaufen.
 Kann's der Soldat wohl besser kaufen?
 Da geht alles nach Kriegessitt',
 hat alles 'nen großen Schnitt,
 und der Geist, der im ganzen Corps thut leben,
 reißet gewaltig, wie Windesweben,
 auch den untersten Reiter mit.
 Da tret' ich auf mit beherztem Schritt,
 darf über den Bürger kühn wegschreiten,
 wie der Feldherr über der Fürsten Haupt.
 Es ist hier wie in den alten Zeiten,
 wo die Klinge noch alles thät bedeuten;
 da giebt's nur ein Vergeh'n und Verbrechen:
 der Ordre fürwitzig widersprechen!
 Was nicht verboten ist, ist erlaubt;
 da fragt niemand, was einer glaubt.
 Es giebt nur zwei Ding' überhaupt,
 was zur Armee gehört und nicht,
 und nur der Fahne bin ich verpflichtet. —
 Der führt's Kommando nicht wie ein Amt,
 wie eine Gewalt, die vom Kaiser stammt!
 Es ist ihm nicht um des Kaisers Dienst;
 was bracht' er dem Kaiser für Gewinnst?
 Was hat er mit seiner großen Macht
 zu des Landes Schirm und Schutz vollbracht?